Frau und Zivilschutz

Autor(en): **Girardin, Lise / Schwarzenbach-Fausch, Annemarie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **21 (1974)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

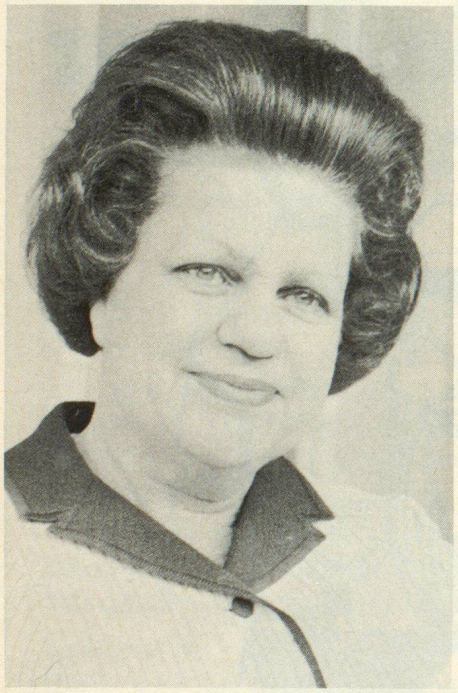
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Zivilschutz



Madame Lise Girardin, conseiller administratif de la ville de Genève und conseiller aux Etats (Ständerätin), gewährte unserer Mitarbeiterin Annemarie Schwarzenbach-Fausch ein Interview über «Zivilschutz und Frau — Zivilschutz als Katastrophenhilfe.»

A.Sch.: Wie stellen Sie sich zur Frage eines Obligatoriums für den Zivilschutz?

Ständerätin L. Girardin: Im modernen Krieg ist der Zivilschutz eine Pflicht, denn die Zivilbevölkerung ist in grösserer Gefahr als das Militär. Es ist deshalb normal, diesen Dienst zu organisieren und zu strukturieren wie beispielsweise den Militärdienst.

A.Sch.: Soll die Frau Militärdienst leisten, nachdem sie nun stimmberechtigt ist?

Ständerätin L. Girardin: In Kriegszeiten haben Frauen immer eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen Sektor gespielt, vor allem um die mobilisierten Männer zu ersetzen, ohne dass die Frauen dafür besonders ausgebildet gewesen wären. Eine zusätzliche Rolle, insbesondere im Rahmen des Zivilschutzes könnte ihnen übertragen werden. Die Frauen haben es nicht nötig, Militärdienst zu leisten, um ihrem Lande nützlich zu sein.

A.Sch.: Sollten Zivilschutzbauten als vorrangige Bauvorhaben nicht mehr gefördert werden?

Ständerätin L. Girardin: Kredite für Zivilschutzbauten werden nie mit viel Begeisterung unterstützt, schlussendlich gehen sie aber in den Abstimmungen dann doch durch. Bauten zum Schutze kultureller Güter sind indessen ebenso nötig.

A.Sch.: Der Zivilschutz soll ja nicht nur im Kriegsfall in Aktion treten, sondern er ist auch als Katastrophenhilfe gedacht. Sollten da nicht vermehrt Anstrengungen unternommen werden, um genügend ausgebildete Mannschaften und Kader zu haben?
Ständerätin L. Girardin: Ja, der Zivilschutz sollte auch in Katastrophenfällen einsatzbereit sein. Die Anstrengungen für die Ausbildung von Mannschaft und Kader sind zweifellos nützlich und müssen verstärkt werden.

A.Sch.: Wäre es nicht auch im Interesse eines besseren Schutzes der Bevölkerung ganz allgemein, wenn die Abgabe des Führerscheins von der Absolvierung eines «Erste-Hilfe-Kurses» abhängig gemacht würde, das heisst, dass der «Erste-Hilfe-Kurs» für jeden Autofahrer obligatorisch erklärt würde?

Ständerätin L. Girardin: Eine derartige Verallgemeinerung scheint unmöglich, aber man könnte ein Programm aufstellen, das Vorteile für Automobilisten vorsähe, die freiwillig einen «Erste-Hilfe-Kurs» absolvieren würden. Es bliebe abzuklären, in was diese Vorteile bestehen würden!

A.Sch.: Der Zivilschutz stösst in breiten Kreisen immer noch auf Ablehnung. Drängt sich nicht eine bessere Information und Motivierung der Bevölkerung, insbesondere der Frau für Zivilschutzfragen auf?

Ständerätin L. Girardin: Mit dem Zivilschutz verält es sich wie mit vielen andern Fragen. Solange die Menschen nicht persönlich betroffen sind, vernachlässigen sie das Sich-informieren-lassen ganz allgemein. Damit eine Information einschlägt, müssen die Leute dafür empfangsbereit sein. Mit der Information über den Zivilschutz sollte bereits in der Schule begonnen und den Kindern lebenschützendes Verhalten beigebracht werden. Fakultative Spezialkurse für Jugendliche ab 15 Jahren könnten organisiert werden, aber auch für Männer und Frauen.

A. Sch.: FHD und Rotkreuzhelferinnen stehen unter verschiedenen Kommandos, sie tragen auch verschiedene Uniformen. Wäre es nicht sinnvoller, wenn diese Frauenorganisationen, die für das gleiche Ziel arbeiten, nämlich den Schutz und die Rettung von Menschenleben, unter einem zentralen Kommando stehen und einheitlich gekleidet würden?

Ständerätin L. Girardin: Ich glaube nicht, dass eine einheitliche Uniform und oder ein zentrales Kommando nötig ist. Gerade die Verschiedenartigkeit erlaubt der Frau eine grössere Auswahl und es ist in Ordnung, dass sie die ihr meistzusagende Tätigkeit aussuchen kann.